

Aufbau und Funktion der Grenzanlage

Nr. 8 / Seite 1: Abbildung „Aufbau der Grenzanlage“

Nr. 8 / Seite 2: Legende zu der Abbildung und historisches Foto der Grenzanlage, Sachtext „So sah die Grenze aus, die sich durch die ganze Stadt zog“

Lerninhalte

Aufbau und Funktion der Grenzsperranlagen in Berlin werden durch einen Sachtext und eine schematische Darstellung erklärt.

Lernziele

einem Sachtext Informationen entnehmen, diese in einer Abbildung suchen und finden und auf einem historischen Foto wiedererkennen.

Zum Einsatz des Arbeitsblattes

Das Arbeitsblatt eignet sich für die Einzelarbeit. Im Gespräch zu erarbeitende Konsequenzen für das Leben mit dieser Grenze bilden die inhaltliche Überleitung zu menschlichen Schicksalen.

Hintergrund

Die Berliner Mauer war nicht nur eine Mauer, sondern ein tiefenstaffeltes Grenzsystem. Martialische Elemente wurden im Laufe der Jahre abgebaut (beispielsweise dornenbewehrte Flächensperren, Höckersperren aus Eisenbahnschienen). Die Anlagen wurden ständig „perfektioniert“, um den Sperranlagen ein „harmloses“ Erscheinungsbild zu geben. Zuletzt befanden sich im Todesstreifen 217 Wachtürme. Hundelaufanlagen wurden zusätzlich in einigen Abschnitten installiert. Die Funktionsweise dieser Anlage war streng geheim. Die „Mauer“ mit ihrer Länge von rund 43 Kilometern existierte als Grenze zwischen beiden Stadthälften. Die Grenzsperrungen um West-Berlin hatten insgesamt eine Länge von 156 Kilometern, 68 Kilometer waren nicht Mauer, sondern Metallgitterzäune.

An der Berliner Mauer wurden mindestens 136 Menschen zwischen 1961 und 1989 getötet oder kamen im Zusammenhang mit dem DDR-Grenzregime ums Leben.

Nach dem 13. August 1961 bis 1989 haben etwa 40.000 Menschen aus der DDR und Ost-Berlin die Sperranlagen überwunden. Die meisten von ihnen 1961 und 1962, als es noch nicht die perfektionierte Grenzanlage gab, allein 5.000 in Berlin.